

nie dagewesene Ausdehnung an. Unterbrochen werden vom frühen Morgen bis Abends fast alle Geleise des Bahnhofsgeländes befahren, ein Zug macht dem andern Platz und die Trägenschiffe mit ihren fast ebenso großen Schleppschiffen vermögen die aus Ungarn eintreffenden Getreidesendungen nicht mehr zu bewältigen.

**Luzern, 16. Sept.** Der vortheilhaft bekannte Historiker Prof. Franz Rohr und als Staatskonsulent Falter sind in Luzern gestorben. — In Luzern ist ein Fäller schweizerischer Banknoten, Namens Synnberg, ein bayerischer Hofphotograph, verhaftet worden. Er hatte in Zürich einen Spießbogen, welcher die Fallplatte an den Mann brachte. Synnberg war seit Kurzem auch in Aarau etabliert und die Polizei stand dort die Druckmaschine und eine Anzahl gefälschter Noten.

**Tessin, 16. Sept.** Lugano, seit Gründung der Gotthardbahn das Eldorado des Fremdenverkehrs, denkt an Herstellung einer neuen großartigen Quay-Umfrage.

**Zürich, 14. Sept.** Zu Anfang September fand die provisorische Eröffnung der Tramway Linie Tiefenbrunnen-Helmutshaus - Ummenau-Bahnhofstrasse-Paradeplatz statt. Darauf ist die Stadt Zürich mit Riesbach verbunden. Die Linien nach Enge und Auferholz werden in den nächsten Wochen ebenfalls eröffnet werden. Von ökonomischen Sorgen geplagt hat sich Fürsprach Hauser von Winterthur, der Bruder Dr. Hauser in Auferholz, selbst getötet, indem er sich aus einem Eisenbahnwagen auf die Schienen stürzte und sich von Zuge überschlagen ließ. Der Kopf wurde ihm vom Rumpfe getrennt.

**Hamburg, 12. Sept.** Eine ebenso originelle wie waghalsige Ruderpartie hat ein Student der Medizin aus Berlin unternommen. In einem winzigen Ruderboot, einer so gen. „Ente“, ist der selbe, mit einem einzigen Paddelruder versehen, in 5 Tagen von Berlin bis hierher gerudert. Seine weitere Fahrt von hier die Elbe hinunter sollte jedenfalls nicht so glücklich ablaufen. Nachdem er Glücksfall passirt hatte, traf er ein so bewegtes Wasser an, dass sein leichter Nachen trotz höherer Ruderhöhe verschliss Wasser aufnahm. Zum Glück wurde der waghalsige Ruderer von einem Zollstreuer bemerkt, der ihn an Bord nahm und weiter an einen anderen Kreuzer übersetzte, von welchem er nach Kopenhagen gebracht wurde. Der junge Mann will nun in seiner Aufsicht unangenehme Elbe nach Tönning, dann durch den Eiderkanal nach Kiel und von da aus durch die holsteinischen Seen bis Lübeck rudern.

**Hamburg, 15. Sept.** Der frühere Stadtrechner Niederheiser ist wegen Fluchtverbrechens abermals verhaftet worden. — Die Cigarrfabrikanten Joh. Matz, Peifer & Sohne, die in ihrer Fabrik in Siegelhausen Kinder unter 12 Jahren angestellt hatten, wurden von der Strafammer von Meuthen in eine Geldstrafe von je 30 M. verurtheilt.

**Öhingen, 14. Sept.** Die fünfte Säculafest der hiesigen Schützengesellschaft wurde auf glänzende Weise mit Becherjagten, Fahneneinweihung und Festzügen begangen. Besonders interessant war der mit der Feier verbundene Fesching, in dem das Schützenmessen in verschiedenen Jahrhundertern, mit den Germanen aus Schwabens Vorzeit beginnend, bis zur Neuzeit dargestellt war. Von einzelnen Figuren waren erwähnenswerte „der wilde Jäger Ritter v. Rodenstein“, der gesuchte, für Öhingen bedeutsame „General Melat“ und im Freuden-Gegefe feierte jener „Erlinger Weingärtner“, welcher laut Chronik im Jahre 1582 von hier zu Fuß, mit seiner Büchse im Krebsen nach Frankfurt zu einem großen Schießen reiste und dort den ersten Preis errang. Um Wettschießen beteiligten sich 130 Schützen. Die drei ersten Sieger waren Langheim - Cannstatt, Krumm-Stuttgart, Greifling - Öhingen.

**Bonn, 15. Sept.** In Gündwangen hat sich der 20 Jahre alte Bernhard Lehmann von Oberharmersbach, Soldat der 11. Comp. im 4. böh. Inf.-Regt., in seinem Quartier erschossen. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt.

**Scht! Scht!! Scht!!!**

**Die geräuschofreiche OTTO GAS-MASCHINE!**

**ERRICSON'S neue Calorische Pump - Maschine**

**Gass-Lesen aller Arten auf Ausstellung und zum Verkauf zu kostspieligen Preisen in der**

**Offiz. der**

**Indianapolis Gaslight & Coke Co.,**

**49 Süd Pennsylvania Str.**

**Bücher, Papier**

**- und -**

**Schreibmaterialien.**

Federn, Tinte, Tassen, Leinwände, Büchern, Büchertaschen, und alle sonstigen Schul-Artikel in dem Buch-Store von

**Bowen, Stewart & Co.**

**18 West Washingtonstr.**

**GODFRIED BLUM**

**Fertiger von**

**Brillen, Eissernen und Hinken.**

**470 Süd Delaware Str.**

**All Arbeiten werden gutausgeführt. Reparaturen werden prompt befohlen.**

**Einzelne Niederlage für Amerika.**



## Tropfen

Gegen -  
Unregelmäßigkeiten  
der -  
Leber. Leber.  
Leber. Leber.

Hast Du Kopfschmerzen?

Leidest Du an Unverdaulichkeit?

Hast Du unreines Blut?

Gebroche -  
**Dr. August König's**  
**Hamburger Tropfen.**  
Ein bewährtes Heilmittel.

Gegen -  
**Kopfschmerzen**  
von sicherer Wirkung.

Gegen -  
**Unverdaulichkeit**  
unübertroffen.

Gegen -  
**Magenleiden**  
von Tausenden empfohlen.

Gegen -  
**Blutkrankheiten**  
von Arzten verothet.

Man adressire:

**A. Vogeler & Co.,**  
Baltimore, Md.



Ein bekanntes, vorzügliches Mittel gegen

**Rheumatismus,**

Reichen im Geschäft.

Glycerin-Glycerin, Glycerin-

Glyc., so z. lös. h;

Arznei, z. Guz, Guzseiden.

**Brandwunden**

Beruhigungen, Steifen Hals,

Quetschungen, Brüllungen,

Heiss. B. u. w. z. Guzseiden,

**Zahnenschmerzen**

geschn. Z. Brüll., Kopfsch.

Zähne, Guzseiden,

Ausgezogene Hände,

Gelenkschmerzen,

Öhrschmerzen,

und alle Schmerzen, welche ein äußerliches Mittel benötigen.

Eine Flasche St. Jakobs Öl kostet

50 Cts., fünf Flaschen für \$2.00, ist in

jeder Apotheke zu haben, oder wird bei

Bestellung von nicht weniger als \$5.00

frei nach allen Theilen der Ver. Staaten

versandt.

Man adressire:

**A. Vogeler & Co.,**  
Baltimore, Md.

## Die böse Bärbel.

Historischer Roman von L. Haidlein

(Fortsetzung.)  
„Hätte die Fürstin nicht Euer Wort betreffs der Hilfe, Herr von Lichtenberg, so hätte ich Euch gebeten, sie in meinen Dienst treten zu lassen.“ sagte sie freundlich bemüht, nur rasch ein anderes Gespräch zu beginnen.

„Die Hilfe muß unter einem glücklichen Stern geboren sein,“ meinte der Oberbogt von Straßburg und Eichst. „Sie hat ohne alles eigene Zuthun zweier hoher Damen Gunst gefunden, es liegt vielleicht eine wundersame Zukunft vor ihr!“

Friedrich von Born hatte sich abgewendet und war zu Max von Ivesheim getreten. „Komm und sieh, wie der Lichtenberg von honigblauen Wörtern überfließt,“ sagte er, bebend fast vor Angst, auf die Gruppe der Sprechenden zeigend.

„Sei kein Narr,“ lachte Max von Ivesheim überaus heiter, „die Isabella ist nichts für ihn.“

„Ich gebe Dir mein Wort, er redet ihr so viel schönes vor, daß er sie gewinnt, und Claus von Rosheim hat es selber gehört, daß die Brüder Rebstadt, die Väter der Lichtenberge, die ja auch Eure Väter sind, unter sich geredet, der Luben von Ivesheim hätte Recht, daß er Herr Jacob zur Wiederherhalt drängt.“

„Das hat er auch!“ Beter Friedrich, er hat noch Recht, daß er den Namen nicht untergehen sehen und das Erbe nicht an Fremde kommen lassen mag, — aber das geht uns nichts an; — die Ivesheim geben lieber mit den Zorn, und damit ist's gut!“ lachte Max Ivesheim, der reichlich des Guten genossen haben möchte.

Der Kaiser war wieder erschienen, seine Stirne war unwollt.

Am Arm Ludwig's von Lichtenberg ging er durch die Reihen der Gäste direkt auf die Gruppe der Prinzessin Beatriz zu, die noch immer mit Jacob Lichtenberg, Bel Martino und einigen Anderen plauderte. Zu ihnen hatte sich inzwischen die Pfalzgräfin mit Frau Sudula von Ivesheim gesellt — ein liebliches Gespräch ging hin und her, wurde aber durch die Annäherung des Kaisers unterbrochen.

Mein Bruder sieht verspottet aus, seine Nachrichten waren nicht erfreulich!“ flüsterte die Fürstin Villach der Pfalzgräfin zu.

Ein französischer Herr war bei ihm und der Roth von Straßburg ist auf morgen in die Pfalz beschieden,“ flüsterte diese zurück.

„Es ist, wie ich gedacht, Herr Oberbogt,“ sagte unterher der Kaiser leise zu Herrn Jacob von Lichtenberg, — „Frankreich hat einen Einfall in meine burgundischen Lande vor; — schon die nächste Zeit kann uns die Nachricht bringen. Auf die Niederlande kann ich nicht rechnen — wie müssen österreichische Truppen heranziehen, der Hilf der Nachbarländer bin ich sicher.“

Der Oberbogt schien nicht sehr überrauscht. War er doch, der auf Grund privater Nachrichten hin den Kaiser veranlaßt, Herrn Ludwig aufzukündigen.

„Wir haben ein neues Vergnügen, Gewibben, in Aussicht,“ redete unterher der Kaiser die fürstlichen Damen an — der Frühling ist nirgend schöner als in den herrlichen Wäldern des Basgau — gefällt es Euch, mich nach Hagenau zu begleiten, so machen wir von dort wohl einen Ausflug durch das ganze Gebirge und ich gebe Euch mein Wort, Frau Pfalzgräfin, es soll Euch ganz gut gefallen.“

Die Pfalzgräfin nahm den Vorschlag an.

Wahrscheinlich zieht später mich mein Geschäft nach dem südlichen Elsass,“ sagte er dann, „und gar besondere Vorlese trage ich in mir für jenen Theil des Geistes, möchte es unser lieber Fürst Villach so gern zeigen und bin überzeugt, daß Ihr, Herr von Rappoltsweller, uns für einige Tage nicht unwillkommen Gäste scheinen werdet.“

„Ich werde dem Tag segnen, den Ihr und Einer der Euren unter dem Dache meines Schlosses abbringt!“ rief der Oberbogt.

Dann aber möchte ich unserer Fürstin auch das so ersehnte Auskunten im Wald geboten,“ fuhr der Kaiser fort. Es gibt dort in der Gegend ein Kloster, — ich meine, es war der St. Clara geweiht. Ihr kennt es vielleicht Frau von Ivesheim, denn ich meine gehört zu haben, daß die Güter Eurer Familie dort herumstehen.

Es ist das Kloster der heiligen Clara und Ruhmshausen liegt in nächster Nähe,“ hauchte fast nur Frau Sudula in seltsamer Uriethe über diese ihr auffallende Rede des Kaisers.

Die Schwester von St. Clara werden meine lieben Beatriz' Quartier gewiß nicht versagen, und da Ihr, Frau Sudula, wie Ihr mit sagtet, alljährlich Euren Aufenthalt in der Klosteri nehmt, die zu Euren Wäldern gehört, so würde meine Schwester dort in Eurer Gesellschaft und den Eurer Töchter angenomme. Beruhige dich, ohne sich lange von mir trennen zu müssen, denn ich fände doch wohl ab und zu einen Tag, dort zu weilen, und mir aus lieber Frauen Mund Rath und guten Rath zusprechen zu lassen.“

Auf der breiten steinernen Wendelssteige trafen der Oberbogt von Lichtenberg und Max von Ivesheim, der am Arme seines Freindes Born hing, zusammen.

„Sieh, da ist er ja, der Oberbogt!“ rief Max Ivesheim, und seine Stimme verzerrte den Rauch zur Genuße.

„Ach, Herr Jacob, wie ist's, sieht Ihr auch fest auf Euren Freiershüten?“ fuhr er fort, ob' Born, der doch besonnener war und noch unter dem Einbrud der vorher tief empfundnen Verhüllung stand, sich in hoher Damen Augen wenig lobenswert venommen zu haben, es hindern konnte.

Der Oberbogt wollte mit einem schwachen Grins vorübergehen, denn er war zu klug, um hier Verärgertes überhaupt hören zu wollen, aber Max von Ivesheim vertrat ihm breit den Weg und rief:

„Ich will Euch guten Rath geben, Freund, strect Eure Hand nicht aus nach der schönen Isabella von Ivesheim, die ist nichts für Euch, und wenn ich's Euch ehrlich sagen soll, so solltet Ihr sorgen, daß Ihr den Baum findet, in den die Jungfer Bärbel Euer Haar gezaubert hat. — Ja wohl, Herr Jacob, verzaubert hat sie Euch, das weiß jeder, und Ihr bent, mein Schwestern sei für Euch juri die Rechte!“

„Ihr seid heute nicht Herr Eurer Junge und Eures Kopfes, Ivesheim, geht nach Haus und Schlaf, und morgen erwarte ich Euch, wenn Ihr wißt, was sich dann für Euch zielt!“ sagte stolz Herr Jacob.

(Fortsetzung folgt.)

## Vom Auslande.

— Ein Journalistische Mission sendet die neuste Abordnung, welche das Pariser Zeitungswesen gefordert hat. Die Redaktion des radikalsten „Citoyen“ führt sich durch einen Artikel des gleichfalls radikalen „Radical“ belebt und hat den Redakteuren des letzteren Blattes eine Massenforderung überliefert, deren Folge nicht weniger als zehn Dutzend sind. Man ging bei der Feststellung der einzelnen Gegner genau so zu Werke, wie es bei den sogenannten „Bestimmungs-Mensuren“ des studentischen Corps in Deutschland geschah. Man war zettel mit den Namen der zwanzig Radikale, die im Radikal- und Liberalen Lager standen, und die Radikale waren in zwei Gruppen unterteilt, eine zu je zehn Dutzend und weiter veranlaßte dann eine formelle Volksversammlung. Also eine Versammlung der 1000 Radikale, die in der Halle der Universität stattfand.

Das hat er auch!“ Beter Friedrich, er hat noch Recht, daß er den Namen nicht untergehen sehen und das Erbe nicht an Fremde kommen lassen mag, — aber das geht uns nichts an; — die Ivesheim geben lieber mit den Zorn, und damit ist's gut!“ lachte Max Ivesheim, der reichlich des Guten genossen haben möchte.

Der Kaiser war wieder erschienen, seine Stirne war unwollt.

Am Arm Ludwig's von Lichtenberg ging er durch die Reihen der Gäste direkt auf die Gruppe der Prinzessin Beatriz zu, die noch immer mit Jacob Lichtenberg, Bel Martino und einigen Anderen plauderte.

„Das hat er auch!“ Beter Friedrich, er hat noch Recht, daß er den Namen nicht untergehen sehen und das Erbe nicht an Fremde kommen lassen mag, — aber das geht uns nichts an; — die Ivesheim geben lieber mit den Zorn, und damit ist's gut!“ lachte Max Ivesheim, der reichlich des Guten genossen haben möchte.

Der Kaiser war wieder erschienen, seine Stirne war unwollt.

Am Arm Ludwig's von Lichtenberg ging er durch die Reihen der Gäste direkt auf die Gruppe der Prinzessin Beatriz zu, die noch immer mit Jacob Lichtenberg, Bel Martino und einigen Anderen plauderte.

„Das hat er auch!“ Beter Friedrich, er hat noch Recht, daß er den Namen nicht untergehen sehen und das Erbe nicht an Fremde kommen lassen mag, — aber das geht uns nichts an; — die Ivesheim geben lieber mit den Zorn, und damit ist's gut!“ lachte Max Ivesheim, der reichlich des Guten genossen haben möchte.

Der Kaiser war wieder erschienen, seine Stirne war unwollt.

Am Arm Ludwig's von Lichtenberg ging er durch die Reihen der Gäste direkt auf die Gruppe der Prinzessin Beatriz zu, die noch immer mit Jacob Lichtenberg, Bel Martino und einigen Anderen plauderte.